



AB

123824



00

00



**Rede**  
**Vor dem Altar/**



Als Der  
**Hoch-Ehrwürdige und Hoch-Gelehrte**  
**S S R R**

**M. Christoph Jac-**  
**cob Klüpfel/**

**Gewesener Hoch-Fürstlich-Württembergischer Treu-**  
**eyfriger Pfarrer zu Unter-Ensfingen, Nürtinger Diæces,**  
Dermalen aber  
**Hoch-Gräflich-Hohenloh-Sangenburgischer**  
**Hoch-Berordneter**

**Hof- und Stadt-Prediger/**

**auch Consistorialis in Langenburg,**

**Der Christlichen Gemeinde daselbsten 1736. den 23. Sept. als Dom. XVII. Trin.**

**Christ-üblicher Massen præsentiret wurde,**  
abgeleget, und auf gnädigstes Verlangen zum Druck überlassen

Von  
**Johann Friedrich Wolff,**

**Pfarrern in Bessenberg und Aßelsörn des Consistorii in Langenburg.**

**Oehringen, Druckts Joh. Daniel Zoll/ Hochgr. Hohenlohischer Buchdr.**



Seit  
Vor dem Jahr  
1630  
1631  
1632  
1633  
1634  
1635  
1636  
1637  
1638  
1639  
1640  
1641  
1642  
1643  
1644  
1645  
1646  
1647  
1648  
1649  
1650  
1651  
1652  
1653  
1654  
1655  
1656  
1657  
1658  
1659  
1660  
1661  
1662  
1663  
1664  
1665  
1666  
1667  
1668  
1669  
1670  
1671  
1672  
1673  
1674  
1675  
1676  
1677  
1678  
1679  
1680  
1681  
1682  
1683  
1684  
1685  
1686  
1687  
1688  
1689  
1690  
1691  
1692  
1693  
1694  
1695  
1696  
1697  
1698  
1699  
1700







ca. 10.

**E**hre und Danck sey unserm Gott dem Vatter, der wie er noch immer Menschen läset sterben, hergegen zu andern sagt: Kommt her, ihr Menschenkinder! so auch seiner heiligen Kirche zwar Lehrer nimmt, die er durch den Tod zur Ruhe bringet, aber auch noch immer andere an deren Stelle in Gnaden setzet und gibt: Ehre und Danck sey unserm lieben Herrn IESU, dem hochgelobten Sohn des Vatters, der nachdem er hienieden auf Erden uns mit seinem Blut und Tod erlöset, sodann in Sieg und Ehren aufgefahren ist in die Höhe, und hat das Gefängnis gefangen geführt, und Gaben empfangen vor seine Erlösete insgemein, und vor die Lehrer insonderheit. Ehre und Danck sey Gott dem heiligen Geist, der die Gaben, so unser lieber Heyland erworben, austheilet, einem jeden darvon das Seine zutheilet, mithin noch immer Lehrer mit denen zu dem Werck ihres Amtes nöthigen Gaben ausrüstet. So bist du nemlich, heiliger Gott! in dreyen Personen ein Gott, der noch nicht, wie wir mit Sünden verdienet hätten, aufgehöret, durch das Predig-Amt den Menschen-Kindern Gutes zu thun: Hierüber sey dann, heiliger Dreheinigere GOTT! deinem Namen Ehre und Danck, Ruhm und Lob gesagt: Mit dieser versammelten Christen-Gemeine aber, und in solcher zumal mit gegenwärtigem Diener Christi, welcher in das Amt der Gnaden an dieser Gemeine nun vollends durch das Wort Gottes und Gebet einzuweisen und einzusetzen ist, sey Gnade, Barmherzigkeit und Friede von GOTT unserm Vatter und dem Herrn Iesu Christo! Amen.

A 2

Andäch



Andächtige, durch Christum theuer erlösete, und durch den Geist seiner Gnaden geheiligte Zuhörer! erinnerlich ist eurer Liebe von selbst, soll aber doch bey dieser Gelegenheit un-erinnert nicht bleiben, daß vor fast drey Viertel-Jahren Gott der HERR durch einen seligen und sehnlich-verlangten Tod von der Arbeit in dem Weinberg seiner Kirche abgerufen, und in Gnaden zur Ruhe gebracht habe, einen am Dienst dieser seiner Gemein gestandenen treuen und verdienten, von Sorgen und Schmerzen matten und müden, und daher des Lebens satt und überdrüssig gewesenen Lehrer und Vorsteher, dessen Name, wann ich schon ihu ihn nicht nenne (a), doch billig des Fernern bey uns im Seegen und gutem Andencken seyn wird. Schon ehe er starb, hat eure Liebe seiner auf traurige Weise viel entbehren müssen (b), vielmehr nun, da er gestorben war, ob schon man indessen nicht ohne Predig-Unt und Wort Gottes gewesen, mußte gleichwol trauriger Verlust, und ein solcher Abgang, dessen Ersetzung höchstens nöthig sey, erkannt werden. Was fromme und wohl-bedachte Herzen gewesen, die werden indessen zu Gott gebetet haben, daß er die Ersetzung der erledigten Stelle, wohl gerathen und gelingen lasse; So hats ja seyn sollen, und solch Gebet wird besser gewesen seyn als das, worzu der Fürwitz indessen Zeit zu haben geglaubet, nemlich allerley vergebliches und ungegründetes Reden, Rathen, Klügeln

(a) Es ist aber derselbe gewesen der selige Herr Hof-Prediger, Georg Friedrich Wolf, so nach vorherigen zwey andern Hohenlohischen Pfarr-Diensten 34. Jahr lang als Hof-Prediger in Langenburg gestanden, und 1736. den 28sten Januarii in dem 75ten Jahr seines Alters das Zeitliche daselbst geseegnet hat, wie die in Druck gekommene Funeralia Desselben des Mehrern besagen.

(b) Es ist gezielet damit auf die bald etlich = wöchige, bald Viertel-jährige traurige Versäumnisse, so dem sel. Herrn Hof-Prediger seine erlittene Stein- und podagrische Glieder-Schmerzen in seine öffentliche Kirchen-Arbeit bedauerlich gemacht haben.



Klügeln und Urtheilen. Endlich nun hat GOTT uns erleben lassen den Tag, an welchem er uns mit gutem Segen wieder geben will, was er uns durch den Tod genommen hat. Dem Hochgebohrnen unserm gnädigsten Landes- Vatter u. Herrn ist bekandt worden der Ruhm (c), welchen am Evangelio Christi und an dem Dienst der Kirche Christi habe der gegenwärtige Hoch- Ehrwürdige und Hochgelehrte Herr M. Christoph Jacob Klüpfel, bishero gewesener Treu-eifriger Lehrer der Christlichen Gemeinde zu Unter-Ensinggen in dem Hochlöbl. Herzogthum Württemberg. Wir zweifeln nicht, der GOTT, dem Ihro Hochgräfl. Excellenz von Dero Eltern und Vordern Eltern her in reinem Gewissen dienen, habe Ihnen Denselben gezeigt, und Dero Herz zu Ihm gelenket; Sie haben Ihn in Gottes Namen berufen, und Er hat sich auf solchen Ruf, dessen Rechtmäßigkeit und Göttlichkeit Er erkennt, nicht gewegert zu kommen. Verwichenen Mittwoch hast du, lieber Langenburg! Ihm deine Thore geöffnet, in deine Mauern Ihn mit den Seinen, die GOTT segne! eingenommen, und in

A 3

seine

(c) Solcher Ruhm ist auch nach der Hand bestätigt worden durch das, was der dismalige Hoch-Ehrwürdige Herr Special-Superintendens und Stadt-Pfarrer in Nürtingen M. Joh. Friedrich Plesching, nicht nur vor einer Christlichen Pfarr-Gemeine zu Unter-Ensinggen, als Er Herrn M. Christoph Tafinger, als Nachfolgern unsers Hochzuehrenden Herrn Hof-Predigers Derselben präsenctirte, in der gehaltenen Präsentations-Predigt gesprochen, sondern auch, da die Predigt zum Druck kam, mit diesem p. 13. in einer Nota angefügten besondern Nach-Ruhm versichert hat: „Der Hoch-Ehrwürdige und Hochgelehrte Herr M. Christoph Jacob Klüpfel, jetzmaliger Hoch-Gräflich-Hohenlobischer Hof-Prediger und Superintendent zu Langenburg in Francken, ist dieser Gemeinde 14. Jahr lang mit vieler Treue, Fleiß und Sorgen vorgestanden, welchen Ruhm Ihne niemand nehmen wird. 1 Cor. IX. 15.“



seine Wohnung und Museum eingewiesen. Dieser heutige Tag des Herrn aber ist der Tag, an welchem der Bund zwischen Ihm und seiner Gemeine zu schließen, und dieses Haus Gottes Ihm anzuweisen, als eine Schule, in welcher er die himmlische Weisheit lehren soll, und als eine Werkstatt, in welcher durch seinen Dienst der heilige Geist sein Werk und Gnaden-Geschäft haben will zur Heiligung und Erhaltung der Zuhörer im rechten Glauben. Willich ist Er dann heute auch in diesem Hause Gottes besonders zu bewillkommen: Und aber wie? Wie wilt du dann, Langenburgisches Zion! diesen deinen neuen Hirten, Lehrer und Vorsteher, bewillkommen und empfangen? Erlaube mir, daß ich dir sage. Sprich zu Ihm, wie Apostel Geschichte X. 33. Cornelius, jener fromme Römische Commendant in Cäsarien zu dem von Joppe nach Cäsarien geforderten Apostel Petro gesprochen: Du hast wohl gethan, hies es in seinem Namen und im Namen der in seinem Haus versammelten Gemeine, daß du kommen bist. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor GOTT, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist. Mögen nicht diese Worte vor eine kurz und gute und recht Christliche Bewillkommungs-Rede eines neuen Lehrers passen? Wolan, so nimm sie dann, liebes Langenburg! dem Cornelio aus seinem Munde, und laß durch meinen Mund dis heute deine Herzens-Meynung und Bewillkommungs-Rede seyn: Lieber und in Christo geehrter Herr Hof-Prediger! Er hat wohl gethan, daß Er zu uns kommen ist, hier sind wir versammelt vor GOTT, zu hören ins Künftige, was Ihm von Gott befohlen ist. Er hat wohl gethan, so sage du, liebes Langenburg! Und, so glaube Er, des Langenburgischen Zions angebender Lehrer und Vorsteher! Wie solte anderst gedacht werden? Wann laut des vorgestrigen Feyertags-

Evan.



Evangelist ein Matthäus dem Ruf seines JESU folget, so hat Er ja wohl gethan, Und so thun noch auf den heutigen Tag, diejenige, die einem rechtmässigen Beruf folgen, nicht weniger wohl, als diejenige übel thun, die ohne rechtmässigen Beruf ein solch Amt ambiren und verlangen. Ambicus kan Sünde seyn, und wann man mit Jona fliehen wolte, wäre es auch Sünde. Wir sind ja nicht unser selbst, sondern Knechte Gottes, und seiner Kirche Diener: Darum zwar sollen wir bleiben, wann, wo und wie lang unser Gott uns will bleiben lassen: Wir sollen aber auch ziehen, wann und wohin wir glauben können, daß Gott uns wolte ziehen lassen: Hätte das nicht unser neuer Herr Hof. Prediger vor Augen gehabt, wer weiß, ob Er nicht hätte Bedencken finden können, aus seinem Vaterland in so weit auszugehen, und aus den Diensten der Württembergischen Kirche zu treten? Aber Er ist sich eines rechtmässigen Berufs bewust, und hat Ursach zu glauben, daß sein Gott zu Ihm gesaget, wie Jer. 1. 7 sehet: Du solt gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heise: Drum hat Er sich nicht gewegert zu kommen. Darinnen wie Er selbstn wohl gethan zu haben glauben wird und soll: Also wir bezeugen an solchem seinem Wohlthun unser Wohlgefallen, und sagen: Er hat wohl gethan, daß Er zu uns kommen ist. Er komt zu uns aus dem edlen Württembergischen Land, ist das Land, von welchem wir billig bey dieser Gelegenheit uns danckbarlich beysallen lassen, daß es schon in den Tagen unserer Vor-Eltern manche Ereue der Hohenlobischen Kirche erwiesen. Gottfried Arnold, der in seinen Schrifften auch nach dem Tod noch lästerhafte Lügen Redner, mag wider den seligen D. Jacobum Andreae (d)

sagen

(d) Wie lästerlich und unbillig Arnold nach seiner bösen Art mit dem seel. D. Andreae umgegangen sey, kan man in seiner Kirchen- und Kezer-Historie, wie anderwärts, so zumalen bey Gelegenheit seiner falschen



sagen, was er will, so erinnern wir uns dessen heute in rühmlichem und gegen Gott dankbarem Andenken, daß dieser nicht nur auf der hohen Schule zu Tübingen lehrbaffte, sondern auch in dem Kirchen-Regiment und bey grossen Herren vortreflich brauchbar gewesen. Württembergische große Theologus bey uns derjenige gewesen, mit welchem vor bald 200 Jahren eine große und allem Ansehen nach die erste Haupt-Visitation der Kirchen der Grafschaft Hohenloh vorgenommen worden: Auch ist Er, sonderlich hier in Langenburg, einmal ein gar gesegneter Werkzeug gewesen zu Beylegung einer hart gesteckten Zwistigkeit (c): Und, wie sollen wir, da unser neuer Herr Hof-Pre-diger so nahe von Nürtingen herkommt, ungemeldet lassen, wie daß uns die Württembergische Kirche schon einmal einen gebornen Nürtinger zu vielem guten Segen überlassen habe: Ein solcher ist gewesen, der gelehrte, scharfsinnige und sehr arbeitssame M. Johann Assum, den weiland Herr Graf Wolfgang von Hohenlohe, unsers dormaligen theuersten Regenten, in Gott ruhender Ur-Ur-Gross-Herr Vater, als einen gebornen Nürtinger, von Grossen-Bothwar her nicht nur gegen 5 Jahr lang in diese Langenburgische Kirche herbey gezogen, sondern auch bey einer erfolgten Landes-Vertheilung mit sich nach Weickersheim genommen. Er hat daselbst zu einer des Hohenlobischen Religions-Besens halber gar bedenklichen Zeit

schen und verkehrten Erzählung von der Formul. Conc. nicht ohne Unwillen und Betrübnis lesen, P. II. L. XXI. Cap. XIX. §. 19. 20. 21. 22. Vorgegen hier nicht wird nöthig seyn, anzuführen und zu nennen die vielen rechtshaffenen Männer, so den grossen Verdiensten des seeligen Mannes die geziemende Ehren-Rettung gegen die Arnoldischen Lasterungen geleistet haben. Am weitläufigsten und sehr gründlich hat es gethan b. Carolus in seiner billig-belobten Württembergischen Unschuld.

- (c) Dieser Sache hat einige Meldung gethan b. Fischlin in Memoriis Theologorum Wurtemb. Part. I, p. 297.



Zeit geraume Jahre als Hof-Prediger und Superintendens in so gesegneten, als merckwürdigen, auch zum Theil bestremdlichen Umständen sehr gute und nützliche Dienste geleistet, und weil seine Nachkommen in geistlichen und weltlichen Diensten sich in der Grafschafft ausgebreitet, ist der Allumische Nam bis ins dritte Glied in dem Register der Hohenlobtschen geistlichen rühmlich angeschrieben geblieben. So ist schon in vorigen Zeiten uns gutes aus dem Württembergischen Land gekommen. Wie solten wir nicht bey dieser Gelegenheit des Württembergischen Landes und der Württembergischen Kirche mit Gebet vor unserm GOTT gedencken. Ach ja! wir heben heilige Hände hierbey vor dieses Zion auf zu GOTT, und sagen aus Psalm LXXX. 15. 16. GOTT Zebaoth wende dich doch, schau vom Himmel, und siehe an, und suche des Western in Gnaden heim diesen Weinstock, der zum Theil deiner Kirche schon so manche gute Früchte getragen hat. Halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt hat, und den du dir bishero festiglich erwählt hast. So sagen wir zu GOTT vor das Württembergische Zion, Ihnaber, in Christo geehrter Herr Hof-Prediger, mögen auch um der gepriesenen alten Erue willen seine Zuhörer mit Freudenvoller Hoffnung annehmen, und zu ihm sagen: Er hat wohl gethan, daß er zu uns kommen ist! Sie lassen dann hierauf durch meinen Mund und mit Corneliu Worten das ihrer Herzen redliche Erbietung gegen Ihn seyn: Wir sind hier gegenwärtig vor GOTT, zu hören ins Künfftige von Ihm alles, was Ihm von GOTT befohlen ist. Es ist das eine Erbietung, an welcher gewiß unser neuer Herr Hof-Prediger all dasjenige Genügen haben wird, welches ihm sein Herz zu seiner neuen Gemeinde netzen kan. Zwar kan solche Erbietung bedinglich angenommen werden, und es scheinet damit das Langensburgische Zion sich bedinglich auszubitten, daß Er nichts anders predigen und lehren soll, als was ihm von GOTT befohlen ist. Doch diese Bedingnus ist unserm in Christo geehrten Herrn

B

Hof.



Hof-Prediger ganz recht, er begehret nichts anders zu predigen, als was Ihm von Gott befohlen ist. Er nimmt also das, was eine Bedingung heissen könnte, als ein gutes Vertrauen an, so du zu Ihm habest. Darf er nur auch dir zutrauen, daß du gerne von Ihm hörest, was Ihm von Gott an dich gebotten ist, so wird der Bund zwischen dir und Ihm zu lauter Seegen, Frieden und gutem Vernehmen gemacht seyn. Als Petrus im Hause Cornelii predigte, was ihm von Gott gebotten war, predigte er den gekreuzigten Christum. Das wird dein neuer Herr Hof-Prediger auch thun, und den in dem theuren Verdienst Jesu Christi gegründeten guten Rath Gottes von der Seeligkeit der Menschen rein und lauter verkündigen, dann er weiß wohl, daß ihm von Gott befohlen ist, was Paulus seinem Timotheo 2 Ep. I. 13. 14 schreibet: Halte an dem Vorbild der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu, diese gute Beylage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet. Über all anderes, so wir disfalls zu guter Versicherung haben, geben uns auch die aufhabende gesegnete Jahre desselben, die der Herr friste, und derselben noch viele werden lasse, daß Er auf der hohen Schule zu Tübingen zu den Füßen solcher Lehrer geseßen, welche, was sie von dem Herrn aus Unterweisung getreuer sonderlich Würtembergischer Theologen empfangen, andern ebenfalls in unverfälschter Lehre treulich wieder gegeben haben (f). Von selbst

- (f) Es ist unser Hochzuehrender Herr Hof-Prediger zu uns gekommen in dem 54ten Jahr seines Alters, geboren zu Stuttgart 1683 den 28ten Junii. Anders nicht dann billich werde mit Ihr Hoch-Ehrwürden gütigen Erlaubnis zum Preiß des Höchsten hier beyfügen, daß dieselben ein von der Vorsorge Gottes wohlgeleiteter und berathener Filius Posthumus seyen. Der seelige Herr Vater, so bey Ihro Durchleucht dem in Gott ruhenden Herzog Eberhard III. als



sten aber, du Langenburgisches Zion! wirst du die auch vorzustellen wissen, daß dein neuer Herr Hof-Prediaer, wann Er dir predigen soll, was Ihm von Gott befohlen ist, nicht ermangeln werde, oder könne, das Straf-Ampt des heiligen Gesetzes bey dir zu führen. Als Petrus im Hause Cornelii predigte, was ihm von Gott befohlen war, sagte er: Christus hat uns gebotten zu predigen, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten, v. 42. Dis wie es dein gegenwärtiger Herr Hof-Pred-

B 2

di-

als Dero Kunst-Arbeiter und Cammer-Diener bedienet gewesen, hatte schon ein halb Jahr lang die Welt gesegnet, da der Sohn an das Licht dieser Welt gebohren wurde, und zwar als ein solch schwaches Kind, dessen Aufkommen in die drey Viertel-Jahr lang sehr zweiffelhaft gewesen. GOTT aber gab dem Schwachen Stärke, und das ließ sich die Mutter-Treue einer ihre Hoffnung auf GOTT stellenden Wittwe dahin in Freude und Danckbarkeit zu Herzen gehen, daß sie den ihrer Einsamkeit zu Gnaden geschenkten Sohn dem lieben Gott zum Dienst in seiner heiligen Kirche wiedmete. Solchen Zweck ließ die Gnade Gottes damit erlangen, daß Derselbe nach dem Er nicht nur in seiner Vatter-Stadt das berühmte Gymnasium, sondern auch auf ein kleines das Ober-Kloster Bebenhausen besuchte, sodann nach Tübingen in das Herzogliche Stipendium gekommen, woselbst Er nicht nur in Philosophischen Wissenschaften die allerseits sehr berühmte und geschickte Männer Hillern, Köstler, Hochstetter, Pfaffen und Neü gehört, sondern auch, was die Theologische Wissenschaften betrifft, das Glück gehabt, der Unterweisung D. Müllers, D. Förtschens, D. Reuchlins, D. Pfaffens des Aeltern, welcher nebst dem, was Er in Facult. Philosophica als Ordinarius damals docirte, zugleich in Facult. Theologica Extra-Ordinarius war, mit gutem Seegen zu genießen. Worauf dann geschehen, das unser Herr Hof-Prediger, nach geleisteten einigen Vicariats-Diensten 1706 zur Pfarr Hattenhofen, Göppingischer Diöces, sodann 1722 nach Unter-Ensfingen, Nürtinger Diöces, von dannen aber 1736 den 19ten Septembr. nach Langenburg gekommen.



diger auch unter dir zeugen wird; Also um eines solchen wichtigen Gerichts willen wird Ihn die Liebe Christi und seine Treue gegen dir dringen, das Straf= Amt des heiligen Geistes unter dir zu führen, und dir, wo es nöthig ist, deine Sünden zu zeigen und unter Augen zu stellen. Das darf ein Prediger thun, nicht nur zwischen ihm und dem sündigen Menschen alleine, sondern auch nach gestaltem Umständen öffentlich. Brächten das menschliche Kirchen= Ordnungen nicht mit sich, so wäre genug, daß es mit sich bringet die Kirchen= Ordnung des heiligen Geistes, in welcher bey Paulo 1 Timoth. V. 20. 21. mit einer gar wichtigen Einschärfung dieser der bösen Welt verdrüßliche Artikel siehet: Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten, ich bezeuge vor Gott und dem Herrn JESU Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest, ohne eigen Gutdüncken, und nichts thust nach Gunst. Ferne sey, liebes Langenburg! von mir, daß ich deinem neuen Herrn Hof= Prediger, bey dem Antritt seines Amtes, durch unbilliche Verachtung deiner, einen Grauen vor dir mache, Er weiß aber von selbstn sich vorzustellen, daß Langenburg auch liege in der Welt, von der Johannes sagt, daß sie im Argen liege. Wäre irgend über alles andere auch das geschehen, was dein selziger alter Hof= Prediger mehrmalen ängstlich gesorget hat, es mögte seines Alters etlich= jährige Schwachheit und Unvermögenheit sündlich mißbrauchet werden; so könnte leicht seyn, daß Er hier und da bald in der Kirche, bald in der Schul, bald bey Hof, bald in der Stadt, bald bey der Dienerschaft, bald bey der Burgerschaft, bald zu Langenburg, bald zu Dzenrod und in den anhängigen Herrschaft= Höfen aufzuraumen findete, was ihm mißfällig ist. Nach der Lehre JESU Matth. V. 13. 14. Wollen Lehrer und Prediger nicht nur mit heilsamem Unterrichte seyn Lichter der Welt, sondern auch mit ernstlicher doch treu= gemeynter Bestrafung ein scharfes und beissendes Saltz der

Er 2



Erden. Schmeicheln können wir uns selbst, darzu brauchen wir weder Hof-Prediger, noch Stadt- oder Dorf-Pfarrer. Wird sich nun das Langenburgische Zion nicht gerueen lassen die Erbietung: Wir sind allhier gegenwärtig vor GOTT, zu hören alles, was Ihm von GOTT befohlen ist; So wird es unsern in Christo geehrten Herrn Hof-Prediger auch alsdann hören, wann Er glauben wird, es sey Ihm von GOTT befohlen zu strafen. Hergegen wird sich auch dessen zu seiner heiligen Amts-Treue zu versehen seyn, daß Er die Traurigen zu Zion, die betrübten Sünder, die Busfertigen Herzen, die in Kreuz und Nöthen steckende Christen im Gottes-Haus, in seinem Haus und in ihren Häusern bey jeder Gelegenheit, die sein heiliges Amt mit sich bringen wird, mit dem Trost des heiligen Evangelii stärken und aufrichten, und ihnen nicht vorenthalten werde den Trost, den Gott ihnen in Christo zugedacht. Demnach dann bleibe es bey der Erklärung: Wir sind allhier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles was ihm von GOTT befohlen ist, und es werde dem neuen Herrn Hof-Prediger geordnet die Freude, in der Paulus 2 Cor. VII. 16 schreibt: Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles versehen darf. Er aber, in Christo geehrter Herr Hof-Prediger! gebe dann auf die bisherige Erbietung und auf die weitere Vermahnung, die seine Gemeinde bekommen soll, seine Schultern also her, und übernehme in einer gegen GOTT gehorsamen Gedult die Last, die sein seeliger Herr Vorfahrer abgelegt hat. Hier ist eine Zahlreiche Heerde, die ihren ordentlichen Hirten verlobren hat, und die wieder einen treuen Hirten haben will. Es bestehet die Heerde aus Menschen, die in sterblichen Leibern unsterbliche Seelen tragen, aus Menschen, die allzumal Sünder sind und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen, aus Menschen, die insgesamt mit dem theuren Blut Jesu Christi erlöst sind, aus Menschen, die auf ein



Kleines Gäste und Fremdlinge auf Erden sind, und übrigens der unendlichen Ewigkeit zuwandern. Es ist Gottes Wille, daß Er derselben ins Künftige treulich hüten solle. Er lasse sich dann von heute an dieselben zu heiliger Treue und sorgfältigen Pflege befohlen seyn. Die Last, die Er übernimmt, ist freylich groß, und wann ich daran gedенke, mag ich wol sagen, er habe diese Woche bey einem unruhigen Zug gleichwol einige sehr ruhige Tage gehabt, da Er verwichenen Sonntag in Unter-Ersingen seine Amts-Last abgelegt, hier aber dieselbe noch nicht übernommen gehabt hat. Doch länger können diese in der Unruhe ruhige Tage nicht dauern, es ist der Wille Gottes, diese Herde will nunmehr übernommen seyn. In Erinnerung der schweren Verantwortung, die man darbey auf sich hat, will mir zwar auch einfallen die Rede, mit der man sich, wo mir recht ist, von alten Zeiten, weiß aber nicht iho, von was vor einem Kirchen-Vatter herträget: Predigern sey ja wol möglich seelig zu sterben, nicht aber möglich fröhlich zu sterben. Doch wann ich unsern neuen Herrn Hof-Prediger nicht ungetröstet lassen solle, so werde ich allerdings sagen dürffen, die Rede sey zu hoch getrieben, und gehöre unter diejenigen, von welchen der seeltige Mathesius (g) an einem Ort gesprochen, sie seyen eben so so. Wer sie aus unserm Stand recht bedencket, dem wird sie bitter webe thun, und ich meines wenigen Orts kan nicht bergen, daß mich selbige schon oft eines theils sehr betrübet, andern theils aber auch

- (g) Die 8te seiner vorrefflichen Predigten vom Leben Lutheri fänget Mathesius an mit der Erzählung: Es habe einmals ein Doctor auf der Cangel aufgeworffen die Frage: Ob Fürsten auch könten seelig werden? Darauf habe er sich selbstn dahin beantwortet: Ja, wann sie in der Wiegen sterben, dann da sie aufs Pferd kämen, reimeten sie gemeiniglich gestrackt zur Höllen zu. Gegen diese harte und unbilliche Rede hat Mathesius so artig als wohl gesezet: Diese Antwort ist so und so, dann die Alten, so mit des Pappsts Geist und Salbe geheiligt, redeten nicht allweg viel Guts von der lieben Obrigkeit, und hätten ihnen gerne auf den Kopf getreten, oder sie in ihr Kloster beredet.



auch sehr verdrossen habe: Und glaube ich, daß man allen Rechts  
 tens sich darüber beschweren und fragen mögte: Was? sollen  
 wir, die wir andern mit Vorhalt Göttlicher Eröstungen sollen  
 behülfflich seyn frölich zu sterben, selbst nicht im Stande seyn,  
 in Gott frölich zu leben, und in unserm Heyland frölich zu ster-  
 ben? Soll dann irrend gar unser Heyland damit, daß er sünd-  
 lichen Menschen das Evangelische Predig- Amt anvertrauet,  
 uns Neze und Fall- Stricke auf den Weg geleet haben, an de-  
 nen wir uns Seelen-gefäbelich verstricken sollen? Oder soll dann  
 die Gedult, die Gott in Christo mit andern sündlichen Men-  
 schen trägt, auf keine Weise mit uns getragen werden? Ey,  
 das werden wir unserm gnädigen und getreuen Erb- Hirten doch  
 auch nicht zutrauen dörfen. Freylich ist die Verantwortung  
 gros, es weiß aber der liebe Gott wol, und vergißt nicht, wem  
 Er sie aufgetragen habe, sein Beystand und seine Gnade ist gros,  
 auch wird der Lohn gros seyn im Himmel. Haben wir nicht von  
 einem wie dem Andern die grössersten und herrlichsten Verheissun-  
 gen, über denen vor Freuden einem die Thränen mögten in die  
 Augen schiessen? Lidte es die Zeit, wir würden eine ganze Reys-  
 he derselben anzuführen wissen. Lasset uns doch nur eine einzige  
 beybringen aus Jerem. XV. 19. 20: Wo du dich zu mir hält-  
 est, so will ich mich zu dir halten, und solt mein Pre-  
 diger bleiben: Und wo du den Frommen lehrest sich  
 sondern von den bösen Leuten, so solt du mein Lehrer  
 seyn: Und ehe du soltest zu ihnen fallen, so müssen sie  
 ehe zu dir fallen = = = Dann ich bin bey dir, daß ich  
 dir helffe, und dich errette, spricht der H E R R.  
 Warlich das sind Worte, von denen man mit dem sel. Luthero  
 sagen mögte: Sie wären werth, daß man sie auf den Ruten  
 von Rom und Jerusalem her holere (h). Demnach dann so fasse  
 Er

(h) Als es 1530 dem grossen Reichs-Tag zu Augspurg zugien, und un-  
 serm teutschen Propheten es an grosser Ansechtung nicht fehlen konte:  
 hat



Er, in Christo geehrter Herr Hof-Prediger! einen Muth, Er seye getrost und sehr freudig in seinem GOTT, Er sage, wie wir singen:

Drauf streck ich aus mein Hand,  
Greif an das Werck mit Freuden,  
Darzu mich GOTT bescheiden  
In meinem Beruf und Stand.

Sein GOTT wird mit Ihm seyn. Wolte Er gerne auch bey Menschen auf Erden sich umsehen nach dem, was Ihm könnte ein Trost seyn, so dencke Er und sey versichert, daß GOTT Ihn zu einem solchen Regenten gesendet, dessen Herr GOTT den Herrn fürchtet, das Wort des HERRN liebet, den rechten heiligen GOTTes-Dienst gerne fördert, der mit seinem in GOTT ruhenden Herrn Vatter von Herzen sagt: Ich weiß, an welchen ich glaube. 2 Tim. I. 12. Er läffet vor Sich und Sein Hochgräfliches Haus noch immer das seinen Vorsatz seyn, was Jes. XXIV. 15. stehet: Ich und mein Haus wollen dem HERRN dienen. Wanns nicht schon so wäre, so wolte ich sagen, in dem Beruf, in welchem ich heute rede, hätte ich das Herr, Ihre Hochgräfliche Excellenz und Dero gesamtes Hochgräfliches Haus zu bitten und zu vermahnem in

hat er in summarischer Kürze sich zusammen geschrieben einen Haufen wichtiger Trost- und Bewegungs-Gründe, mit welchen er sich und andere in damaliger Zeit großer Versuchung und Anfechtung stärken wolte, um nicht in der so heiligen Sache GOTTes und seiner Kirche den Muth sinken zu lassen. Selbige wie sie in dem Vten Jenischen Theil seiner Schrifften von fol. 6. b. bis fol. 9. zu lesen sind, also S. 8, nachdem er etliche Sprüche heitiger Schrift angeführet, sehet er die artigen Worte darzu: Solte einer doch einen solchen Spruch auf seinen Knien von Rom und Jerusalem holen, aber weil wir derselben so viel haben, so verachten wir sie, das ist aber nicht gut.



dem HERRN JEU, den sie im Glauben lieben und ehren, daß Sie würdigen aufzunehmen in dem HERRN diesen Diener Christi, welcher die Sorge vor Dero theuerste Seelen übernimmt, und von Dero Obrigkeitlichen Regenten-Amte die Förderung seines heiligen Amtes erwartet. Doch das hat ganz gewiß seine Nichtigkeit, drum vielmehr heben wir hierbey heilige Hände auf zu Gott, und sagen: Lob und Danck sey dir, lieber Gott! vor das Gute, so wir an unserer gnädigen Herrschafft haben. Zwar wie dein Diener, unser Landes-Herr vor Deiner Majestät uns gerne wird bekennen lassen, müssen wir bekennen, daß solches Gute mit vieler Unvollkommenheit begleitet sey. Doch werden wir auch sowol zum Danck vor Deine Gnade, als zu billigem Lob unserer Herrschafft das vor dir sagen und rühmen dörfen, daß gleichwol mit vieler Redlichkeit und Treue, und nicht ohne Segen das Gute getrieben werde. Ach, HERR! erhalte uns dis Gute, laß es nicht abnehmen, sondern immer weiter aufgeeyfert werden. Darf nun zu hoher gnädigster Herrschafft unser neuer Herr Hof-Prediger sich alles Guten versehen; so werden nicht weniger bey Hoch-Gräflicher Dienerschaft diejenige, die unserm theuren Regenten in Führung Dero Regenten-Amtes beyräthig und bedienet seyn, nach Dero Willen und Exempel, und nach der vor Gott aufhabenden Obiegenheit bedacht und beeiffert seyn, dem Herrn Hof-Prediger sein Amt nicht schwer, sondern leicht zu machen, auf daß sie ihm ein Trost seyn. Es wird geschehen, wann sie bey Regierung des Hofes über Christlicher Hof-Ordnung und Hof-Zucht sorgfältig halten, dargegen den Hof-Lassern, Uppigkeiten, Aergernissen und Unordnungen steuren werden, sodann bey Regierung, Stadt und Landes über Christlichen Policey-Ordnungen ernstlich halten, und auch hier beyen immer einreissen-wollenden Lassern, Untugenden und Unordnungen treulich widerstehen, auch im Consistorio mit Thme sich wohl betragen und vernehmen werden. Uns Prediger an und abwesende betreffend, solls von Diechts wegen vor sich seyn, daß unser Herr Hof-Prediger zu uns sich alles Guten solle versehen,



leben dürfen. Seine Aufsicht erstrecket sich über uns und über unsere Gemeinen, und wir dürfen Ihn, ohne der Ehre des Erzhirten zu nahe zu treten, einen Ober-Hirten nennen. Davor sind wir schuldig Ihn zu erkennen und zu ehren. Wolan dann, so wollen wir Ihn dann auch darvor erkennen, lieben und ehren, so können auch wir Ihm ein Trost seyn. Ach! der Herr gebe, daß wir alle eins seyen in Ihm, so wird sichs auch schicken, daß wir je mehr und mehr eins seyn, werden und bleiben bey uns unter einander. Es ist Zeit abzubrechen, und den Bund vollends zu schließen. Lasset uns dann mit unserm Herrn Hofprediger selber, und seinetwegen mit Gott im Gebet, und mit seinen Zuhörern in Vermahnung dasjenige vollends reden, was unsere liebe Vorfahren schriftlich hinterlassen haben.

Hierauf wurde nemlich die gewöhnliche Formula praesentandi, wie sie besonders auf die Hof-Prædicatur eingerichtet ist, verlesen, und damit dieser Präsentations-Actus, welchem eine von Herrn Diacono Wolfgang Friederich Braunen, als in Zeit der Vacanz gewesenem Ordinario über das ordentliche Sonntags-Evangelium abgelegte Predigt vorangieng, unter angefügtem Priesterlichen Segen beschloffen.





123824

X 228 4334

Hg 93 l.







Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

Rede  
Vor dem Altar/

Als Der  
Hoch-Ehrwürdige und Hoch-Gelehrte  
S S R R

M. Christoph Jac-  
cob Klüpfel /

Gewesener Hoch-Fürstlich-Württembergischer Treu-  
enfriger Pfarrer zu Unter-Ensfingen, Nürtinger Diæces,

Dermalen aber  
Hoch-Gräflich-Hohenloh-Sangenburgischer  
Hoch-Berordneter

Hof- und Stadt-Prediger/  
auch Consistorialis in Langenburg,  
Der Christlichen Gemeine daselbsten 1736. den 23. Sept. als Dom. XVII. Trin.  
Christ-üblicher Massen præsentiret wurde,  
abseleget, und auf gnädigstes Verlangen zum Druck überlassen

Von  
Johann Friedrich Wolf,  
Pfarrern in Belsenberg und Aßessorn des Consistorii in Langenburg.

Gehringen, Drucks Job. Daniel Solt/ Hochgr. Hohenlohischer Buchdr.

